

Schüler aller Schulen sollen zur Einheit werden



Mehr Gemeinsamkeit im Schulzentrum: Dafür wollen sich die Schülervertretungen von Haupt-, Realschule und Gymnasium in Glashütte einsetzen. Unterstützt werden sie von Lehrern und Jugendarbeitern. Foto: GRAUPNER

kg Norderstedt – Sie besuchen dasselbe Schulzentrum, haben aber sonst wenig miteinander zu tun: Hier die Hauptschüler, dort die Realschüler. Und wer das Gymnasium besucht, bleibt ebenfalls unter sich. Das wollen die Schülervertretungen der drei Schultypen im Schulzentrum Süd ändern. Schulübergreifende Aktionen wie sportliche Wettkämpfe oder Projekte, gemeinsame Arbeitsgemeinschaften und Spendenaktionen sollen mehr Nähe zwischen Haupt-, Realschülern und Mädchen und Jungen, die das Lise-Meitner-Gymnasium besuchen, bringen. „Bisher sind wir uns meist aus dem Weg gegangen“, erzählt Andy Lawrenz, Schulsprecher der Hauptschule. „Dann hatten wir die Idee, gemeinsam für Nicaragua zu spenden. So entstand die erste schulübergreifende Aktion, die sehr erfolgreich war.“ Rund 3500 Mark

sammelten die 1200 Schüler des Schulzentrums. Auch die Lehrer beteiligten sich.

Der Erfolg der ersten Aktion ermutigte die Schülervertretungen, mehr Engagement in diese Richtung zu investieren. Zunehmende Gewaltbereitschaft unter den Schülern machte darüber hinaus ein schnelles Handeln notwendig. „Wenn man sich besser kennt, schlägt man auch nicht aufeinander ein“, bringt Bastian Gembler von der Schülervertretung des Lise-Meitner-Gymnasiums die Sache auf den Punkt. Projekt Nummer zwei wurde auf den Weg gebracht: ein Völkerballturnier für die 5. und 6. Klassen. Die Mannschaften wurden dabei aus den verschiedenen Schultypen gemischt. Wer sich bisher kaum kannte, spielte so plötzlich in einem Team. „Wir haben bewußt bei den unteren Klassenstufen begonnen“, so Maja Herzbach, Schul-

sprecherin der Realschule. „So wachsen die Schüler gleich in eine größere Gemeinsamkeit hinein.“

Jetzt treffen sich die Schülervertretungen regelmäßig. Das nächste Projekt haben sie bereits im Kopf: Der Schulhof soll gemeinsam verschönert werden. Eine schulübergreifende AG Judo wird gegründet und gemeinsam mit Präventionsfachmann Uwe Dau soll ein Nichtraucherkursus ins Leben gerufen werden. Das Thema Rauchen sorgt nämlich immer wieder für Unmut. „Die 11. Klassen vom Gymnasium dürfen rauchen und die 18jährigen aus der Realschule nicht. Das ist ungerecht“, beschwert sich Maja Herzbach. Unterstützt werden die Schüler in ihrem Anliegen, mehr Nähe zwischen den Schultypen zu schaffen, nicht nur von den Lehrern. Auch die Mitarbeiter des Jugendzentrums sind mit vielen Ideen und Anregungen dabei.